

Schriftliches Grußwort

zur Feier des 20-jährigen Bestehens der Elterninitiative Intern 3 im Dr. von Haunerschen Kinderspital München e.V.

Der Bayerische Staatsminister
für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Dr. Thomas Goppel



Wenn Kinder an Krebs erkranken, bedeutet das nicht nur für sie und ihre Lebenssituation, sondern darüber hinaus auch für das ganze familiäre Umfeld einen tiefen Einschnitt. Oftmals wird das Leben aller Familienmitglieder, Eltern wie Geschwister, schwer belastet. Der Alltag ist ein anderer geworden, alles dreht sich nur noch um die Krankheit und den Kräfte zehrenden Kampf gegen sie. Unterschiedlichste Probleme und Krisen gilt es zu bewältigen. Alle von einer solchen Situation Betroffenen benötigen bei ihrem schweren und oftmals langen Weg zur Heilung Hilfe und Beistand in vielfältiger Form, nicht nur auf medizinischem Gebiet, sondern oft auch in psychologischer und sozialer Hinsicht.

Um diese Hilfe zu leisten, haben sich vor nunmehr 20 Jahren von einer solchen Lebenssituation betroffene Eltern in München in einem Verein zusammengeschlossen, der Elterninitiative Intern 3 im Dr. von Haunerschen Kinderspital München e.V. Ihr Ziel ist es seitdem, den kranken Kindern in der onkologischen und hämatologischen Abteilung der Münchener Universitätskinderklinik und ihren Angehörigen beizustehen, ihr Leid zu lindern, ihr Leben mit der Krankheit so weit wie möglich erträglich zu machen und so ihre Heilung zu unterstützen.

In den letzten 20 Jahren wurden dank des tatkräftigen Engagements der Elterninitiative zahlreiche Projekte realisiert, die ohne die finanzielle Hilfe des Vereins undenkbar gewesen wären. Mit bewundernswerter Tatkraft und Unermüdlichkeit haben die Mitglieder viele Millionen Euro Spenden gesammelt und damit Stellen unter anderem für Ärzte, Pflegekräfte, Psychologen und Sozialpädagogen finanziert. Hierdurch konnte die medizinische und pflegerische Versorgung der Kinder erheblich verbessert werden. Der hohe Standard, für den dieses Haus weit über die Grenzen des Freistaates hinaus steht, ist damit auch zu einem gewichtigen Anteil dem Verein und dem ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder zu verdanken. Darüber hinaus hilft die Elterninitiative aber auch in anderer Hinsicht in vielfältiger Weise, etwa durch die Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten für Angehörige, durch Einrichtung von Spielzimmern, durch Informationsveranstaltungen. Auch die jüngst in Betrieb genommene Knochenmarktransplantationseinheit konnte nur mit der Hilfe der Elterninitiative Intern 3 in Betrieb genommen werden.

Zu den Aufgaben der Universitätskrankenhäuser gehört – neben der Krankenversorgung und der Ausbildung der Medizinstudenten – auch, durch wissenschaftliche Forschung dazu beizutragen, die Heilungsmöglichkeiten weiter zu verbessern. Diese Forschung kann auf stolze Erfolge verweisen: Insgesamt können heute ca. Dreiviertel aller Kinder, die an Krebs erkrankt sind, dauerhaft geheilt werden. Diese beeindruckende Heilungsrate, die in den letzten Jahrzehnten durch Erfolge in der Forschung stark angestiegen ist, ist auch dank der immer besseren Beherrschung der Knochenmarktransplantation erzielt worden. So haben wir gute Gründe für die Hoffnung, dass sich der Anteil junger Erwachsener, die als Kind eine Leukämie- oder Tumorerkrankung erfolgreich überstanden haben, in Zukunft weiter erheblich erhöhen wird.

Daran haben Initiativen und private Spender wie die Elterninitiative Intern 3 einen nicht zu unterschätzenden Anteil.

Der Elterninitiative Intern 3 und allen ihren Mitgliedern, insbesondere ihrem Vorsitzenden Herrn Bauer, möchte ich zur Feierstunde aus Anlass ihres 20-jährigen Bestehens meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Sie sind verbunden mit meinem Dank und Respekt für ihr ehrenamtliches Engagement, mit dem sie in den vergangenen zwanzig Jahren vielen kranken Kindern und ihren Eltern helfen konnten. Für die Zukunft wünsche ich Ihnen und den Nutznießern Ihres Einsatzes weiterhin viel Erfolg bei ihrem unermüdlichen Kampf gegen die Krankheit Krebs, der Sie, getreu Ihrem Motto, in den vergangenen Jahren schon so viel Leben abringen konnten. Durch Ihr Vorbild ermutigen Sie andere Menschen in unserem Land, sich ebenfalls ehrenamtlich und sozial zu engagieren.

München, im November 2005

Der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Dr. Thomas Goppel